

Advent mit Almila

Advent, Advent, die erste Kerze brennt. Sie brennt schon lange und morgen bereits die zweite. Überall flirren Sterne und flattern Engel: christliche Symbole also allenthalben. Politiker müssen derzeit keine jüdisch-christlichen Werte beschwören oder mehr Integration predigen. Im Kerzenschimmer scheint die brennende Debatte erst mal vom Tisch zu sein.

Es weihnachtet sehr. In Kirchen und Kaufhäusern, in Straßen und Häusern. Wie bei Almila und ihrer Familie. „Multikulti ist gescheitert“, meint unsere Kanzlerin Angela Merkel seit kurzem. Mag sein, hie und da. Nicht aber bei Almila. Sie ist 22 Jahre alt und in ihrem Leben zählen beide Kulturen. „Ich bin hier geboren, ich bin Deutsche mit türkischer Familie. Wir gehen zur Moschee. Wir fasten auch, aber nicht soo streng. Und mit meinen Freundinnen feiere ich Weihnachten, auch wenn ich nicht dran glaube. Machen viele Deutsche ja auch so“, lacht sie.

„Der Islam gehört zu Deutschland.“ Das hat unser Bundespräsident Christian Wulff gesagt. Und noch immer wird darüber debattiert. Almila und ihre Freundinnen verstehen das nicht. „Das klingt wie - die Bratwurst gehört zu Deutschland oder das Bier. Ist doch eh klar.“ Ein Blick in die Straßen gibt ihnen recht. Klar gehört der Islam dazu: Moschee, Muezzin und Kopftuch – und genauso Muslime, die Bratwurst essen und Bier trinken. Obwohl ihnen das verboten ist. Ebenso wie Weihnachten feiern. Eigentlich.

Doch nicht alle Muslime sehen ihre Religion so streng wie wir das vor Augen haben, samt Zwangsheirat und Scharia. Das ist unmenschlich, undemokratisch – besonders gegen die Würde der Frauen gerichtet - keine Frage, doch es trifft nur auf einen Teil der Muslime zu.

So wie auf strenge Christen, deren Frauen Kopftuch tragen müssen und lange Röcke. Und die in gutem Glauben ihre Kinder züchtigen, weil es so im Alten Testament steht. Gerade habe ich wieder von solchen fundamentalistischen Christen gelesen. Es sind zwar wenige, aber sie gehören auch zu Deutschland, selbst wenn es mir nicht passt.

Sicher, wir Christen sind zumeist angepasst, integriert - aber es hat ein paar Jahrhunderte gedauert, weg von Kreuzzügen hin zu einer toleranten Kultur. Ein Gesetz hat dabei geholfen.

„Liebe Gott und deinen Nächsten.“ Das ist Grundgesetz in der Bibel, der jüdischen Tora und ähnlich auch im Koran. Nächstenliebe und Toleranz. Davon reden wir gerne warm im Advent. Aber wie kommen wir dahin? Und was meinen unsere muslimischen Nachbarn dazu? Fragen wir sie. Denn „der Islam gehört zu Deutschland“. Logo, meint Almila, „wie Bratwurst und Döner. Oder wie türkischer Honig zu Weihnachten.“